

# Ein Triumph beim Olympia-Härtetest

**FECHTEN** Max Heinzer hat beim Grand Prix Bern seinen Titel verteidigt. Ein Erfolg, der dem Schwyzer im Hinblick auf Olympia wichtige Erkenntnisse und Zuversicht beschert.

STEFAN KLINGER, BERN  
stefan.klinger@luzernerzeitung.ch

Seinen Erfolg konnte Degenfechter Max Heinzer gar nicht geniessen. Denn was auf den 24-Jährigen aus Immensee unmittelbar nach dem Sieg im Final gegen den Ukrainer Bogdan Nikischin (15:12) zukam, war fast genauso anstrengend wie die sechs K.-o.-Runden, in denen sich Heinzer auf seinem Weg zum Triumph durchgesetzt hatte. Und vor allem war es um einiges stressiger. Siegerehrung, Dopingprobe, unterwegs noch schnell ein paar Gratulationen der vielen beim Auftritt in der Heimat angereisten Bekannten entgegennehmen, notdürftig umziehen, kurz ein paar Autogramme kritzeln – und schon hetzte er in Richtung des Berner Vororts Ittigen davon. Der Helikopter nach Zürich wartete. Und die Zeit drängte. Immerhin hatten Heinzer und der als zweiter Schweizer Degenfechter für Olympia qualifizierte Fabian Kauter, der in Bern bereits in der ersten Runde ausschied, schon seit längerem einen Live-Auftritt im SF-Sportpanorama zugesagt. Und so wurden die Stunden nach dem (bisherigen) sportlichen Höhepunkt 2012 für ihn zu Stress pur.

## Komplette Weltelite am Start

Doch spätestens wenn Max Heinzer, das hat er sich fest vorgenommen, am heutigen Montag ganz in Ruhe auf dem Zugersee fischen geht, wird er realisieren, was ihm da gestern gelungen ist. Die Siegpriämie in Höhe von 1500 Franken und in Form einer Uhr sowie der Ruhm als einziger Schweizer in der fast 50-jährigen Geschichte des Grand Prix Bern, diesen Wettkampf zweimal gewonnen zu haben, sind zwar nette Nebeneffekte seines Triumphes. Viel wichtiger aber ist: Mit dem Sieg in Bern, wo die 25 besten Degenfechter der Welt komplett am Start waren, hat Heinzer den Härtetest für Olympia bestanden. Zwei Monate vor den Olympischen Spielen hat er seinem Umfeld und vor allem sich selbst bewiesen, dass er das Potenzial für eine Olympiamedaille besitzt. «Wenn du zwei

Monate vor Olympia so ein Turnier gewinnst, gehörst du in London zum Favoritenkreis», freut sich Heinzer.

Diese Bestätigung seines Leistungsvermögens macht den Schwyzer stolz, verleiht ihm zusätzliches Selbstvertrauen und für den Endspurt der Olympia-vorbereitungen noch einmal einen Schub. Für ihn dabei besonders erfreulich: Der Grand Prix Bern war nicht nur wegen der immens starken Konkurrenz ein wegweisender Härtetest, sondern auch wegen der Rahmenbedingungen. Immerhin stand Heinzer, der Titelverteidiger, bei diesem Turnier unter Druck, weil er viele Punkte in der Weltrang-

**«Ich habe gezeigt, dass ich dazu fähig bin, am Tag X meine beste Leistung abzurufen.»**

MAX HEINZER

liste verteidigen musste, um sich eine gute Ausgangsposition für die Setzliste des olympischen Turniers zu bewahren. Und dann all die Bekannten auf der Tribüne, die extra wegen ihm angereist waren und denen er etwas bieten wollte. Keine einfache Situation. «In London wird der mentale Aspekt mitentscheidend sein, deshalb war der Grand Prix Bern ein idealer Test», sagte Heinzer und fügte freudig hinzu: «Heute habe ich gezeigt, dass ich dazu fähig bin, am Tag X meine beste Leistung abzurufen.»

Doch wer Max Heinzer in der Sporthalle Wankdorf

sah, wie emotional er während seiner Gefechte auftrat, wie er bei nahezu jedem erzielten Punkt seine Freude herausschrie, wie er nach den gewonnenen Gefechten jubelnd umhersprang, den Degen in seinen Nacken legte und die Klinge bog, als wäre sie aus Gummi, und wie er auf dem Weg von der Planché Küsschen ans Publikum verteilte – der erkennt, dass der Schwyzer das Publikum an seiner Seite braucht, um immer noch ein bisschen mehr aus sich herauszukitzeln.

«Im Vorfeld eines solchen Wettkampfes mache ich mir manchmal Gedanken, dass ich die Erwartungen nicht enttäuschen darf», sagt Heinzer, «aber sobald ich dann am Wettkampftag meine Maske zum ersten Mal herunterziehe, bin ich nur noch auf den Kampf fokussiert. Dann pusht mich das Spiel mit den Zuschauern sogar, und ich merke nicht, dass ich eigentlich todmüde bin oder Schmerzen habe.»

Wie so viele Profisportler ist auch Heinzer ein wenig abergläubisch. So machte er in den Tagen vor dem Grand Prix Bern alles genau so wie im vergangenen Jahr. Er ging am Abend vor dem Wettkampf mit seiner Freundin wieder ins gleiche Res-

taurant und bestellte wie damals Penne al Pomodoro. Er mietete sich im gleichen Hotel ein, obwohl er vergangenes Jahr wegen der unbequemen Kopfkissen in dieser Unterkunft schlecht schlief. Doch für die wichtigste Parallele zu 2011 sorgte er erst am Wettkampftag.

## GP Bern

**48. Grand Prix (Degen-Weltcup-Turnier der Männer). Schlussrangliste:** 1. Heinzer (Sz). 2. Nikischin (Ukr). 3. Guojie (China) und Lucenay (Fr). 5. Alischjanow (Kas). 6. Motyka (Pol). – Ferner die Schweizer: 8. Steffen. 33. Fabian Kauter. 49. Paravicini. 53. Niggeler. 57. Lamon. 61. Clénin. 62. Michael Kauter. – 119 klassiert.

**Final:** Heinzer s. Nikischin 15:12. – **Halbfinals:** Heinzer s. Lucenay 15:13. Nikischin s. Guojie 15:12. – **Viertelfinals (u. a.):** Heinzer s. Motyka 15:13. Nikischin s. Steffen 14:9.

**Schweizer Resultate ab 1. Hauptrunde (Runde der besten 64) bis maximal Viertelfinals:** Heinzer s. Igor Turschin (Russ) 15:10, s. Boczeko (Un) 14:12, s. Robeiri (Fr) 15:12. – Steffen s. Limardo (Ven) 11:10, s. Trager (It) 15:10, s. Kurbanow (Kas) 15:9. – Michael Kauter u. Verwijlen (Ho) 14:15. – Clénin u. Imre 6:15. – Niggeler u. Motyka 8:15. – Lamon u. Robeiri 12:15. – Fabian Kauter u. Sokolow (Ukr) 14:15. – Paravicini u. Mirgordski (Ukr) 11:15.

Die Degenklinge im Nacken gebogen, die Freude heraus-schreiend: der Schwyzer Max Heinzer.

Keystone/Peter Schneider



# Roger Federer von seinem belgischen Fan hart gefordert

**TENNIS** Roger Federer steht in den Viertelfinals von Paris. David Goffin machte ihm das Leben schwer. Stanislas Wawrinkas Partie wurde vertagt.

Es war ein denkwürdiger Turniersonntag in Paris. Gerade eben war die Weltranglisten-Erste Viktoria Azarenka in zwei Sätzen sang- und klanglos mit 2:6 und 6:7 (4:7) gegen Dominika Cibulkova (Slowakei) ausgeschieden, da lag auf einmal der Frontmann des Herrentennis, der Serbe Novak Djokovic, mit 0:2-Sätzen gegen den Südtiroler Andreas Seppi im Hintertreffen. Und als wäre das noch nicht genug, geriet parallel zu Djokovic auch noch Maestro Roger Federer mit 0:1-Sätzen gegen das couragierte belgische Lausbubengesicht David Goffin in Rückstand und drohte einen weiteren Satz zu verlieren. Doch am Ende des bisher faszinierendsten Turniertages des French Open war wenigstens im Herren-Tableau die Ordnung

und Hierarchie wiederhergestellt: Djokovic, am Rande der ersten Grand-Slam-Niederlage seit seinem letztjährigen Halbfinal-Aus gegen Federer, bog die Partie noch um, siegte 4:6, 6:7 (5:7), 6:3, 7:5 und 6:3 gegen den italienischen Aufständler. Und Federer besiegte den schmächtigen Rivalen, der daheim in seiner Wohnung einst ganze Wände mit Federer-Postern behängt hatte, schliesslich mit Mühe 5:7, 7:5, 6:2 und 6:4.

Federer und Goffin traten danach als ungleiche Hauptdarsteller eines Doppel-Interviews auf dem Court Suzanne Lenglen auf. Gefragt nach Goffins Schüchternheit, Federer überhaup einmal anzusprechen, retournierte der Champion: «David braucht eigentlich keine Angst vor mir zu haben. Ich bin doch einer der nettesten unter den vielen Nummer-1-Spielern, die es gegeben hat.» Selbst eine Umarmung war noch zu bestaunen zwischen Goliath Federer und dem Tennis-David aus Belgien, dem draufgängerischen Newcomer. Fast hätte er Federers Rekordserie gestoppt, jene Bestleistung von nunmehr 32 aufeinanderfolgenden Grand-Slam-Viertelfinalteilnahmen – aber eben nur fast.

## Djokovic musste über fünf Sätze

### ACHTELFINALS

**Paris. French Open (18 718 000 Euro/Sand). Männer. Achtelfinals:** Federer (Sz/3) s. Goffin (Be) 5:7, 7:5, 6:2, 6:3. Tsonga (Fr/5) s. Wawrinka (Sz/18) 6:4, 7:6 (8:6), 3:6, 3:6, 4:2 (wegen Dunkelheit unterbrochen). Djokovic (Ser/1) s. Seppi (It/22) 4:6, 6:7 (5:7), 6:3, 7:5, 6:3. Del Potro (Arg/9) s. Berdych (Tsch/7) 7:6 (8:6), 1:6, 6:3 (wegen Dunkelheit unterbrochen).

**Viertelfinal:** Djokovic (1) s. Wawrinka (Sz/18)/Tsonga (Fr/5), Federer (3) s. Del Potro (Arg/9)/Berdych (Tsch/7).

**Frauen. Achtelfinals:** Cibulkova (Slk/15) s. Asarenka (WRuss/1) 6:2, 7:6 (7:4). Stosur (Au/6) s. Stephens (USA) 7:5, 6:4. Kerber (De/10) s. Martić (Kro) 6:3, 7:5. Errani (It/21) s. Kusnezowa (Russ/26) 6:0, 7:5.

**Juniorinnen. 1. Runde:** Abanda (Ka) s. Bencic (Sz/15) 7:6 (7:4), 7:6 (7:4).

Wie ein Irrwisch war Goffin, der als erst dritter Lucky Loser in der Turnierhistorie in die Runde der letzten 16 vorpreschte, in den beiden ersten Sätzen

über den roten Sand geflitzt – mit hellwacher Spielintelligenz, hartem Punch, aber auch grossem Ballgefühl. «Sehr, sehr beeindruckend», fand Federer hinterher die Leistung des Nobodys aus Lüttich, der bis zur dramatischen Endphase des zweiten Satzes keinen einzigen Breakball seines Idols zuließ.

Der erste Aufschlagverlust zum 5:6 freilich war dann auch der Wendepunkt einer unterhaltsamen Partie, in der Federer dann nicht gerade übermächtig, aber doch ausreichend genug die Kontrolle übernahm. Aber bis zum Schlusspunkt nach zwei Stunden und 54 Minuten musste er stets parat sein, konnte sich gegen den tapferen Belgier nicht den geringsten Schlendrian leisten. Als es dann vorbei war, das Spiel mit dem zuerst erstaunlichen Verlauf, atmete das ganze Federer-Lager auf, allen voran Gemahlin Mirka auf der Ehrentribüne.

## Del Potro oder Berdych

Auf der Anzeigetafel im Lenglen-Stadion hatte Federer auch mitverfolgt, wie Djokovic, sein möglicher Halbfinal-Rival, in enorme Schwierigkeiten geraten war. «Ich hatte aber selbst genug mit

mir zu tun. Ich war ja selber in höchster Bedrängnis», sagte Federer hinterher. Djokovic kam erst beim 0:2-Rückstand etwas auf Touren, später sagte er, es sei ein «katastrophaler Auftakt» gewesen, eine «fürchterliche Vorstellung, bei der lange Zeit gar nichts lief».

Federers nächster Gegner stand am Sonntagabend noch nicht fest: Das Spiel zwischen Juan Martin del Potro und dem Tschechen Tomas Berdych wurde nämlich bei einer 2:1-Satzführung für del Potro abgebrochen.

## Wawrinkas nächster Thriller

Unklar war auch, ob Federer als letzter Schweizer im Turnier verbleiben würde – oder noch Gesellschaft bekommt: Nach einem wahren Tennis-Thriller über bisher drei Stunden und 45 Minuten stand es zwischen Stanislas Wawrinka und Jo-Wilfried-Tsonga 4:6, 6:7 (6:8), 6:3, 6:3 und 2:4. Im Vorjahr hatte Wawrinka einen 0:2-Satzrückstand gegen Tsonga umgedreht, in der 2012er-Partie drohte er heute knapp an einem weiteren Entfesselungsakt zu scheitern.

JÜRGEN ALLMERTH, PARIS  
sport@luzernerzeitung.ch